

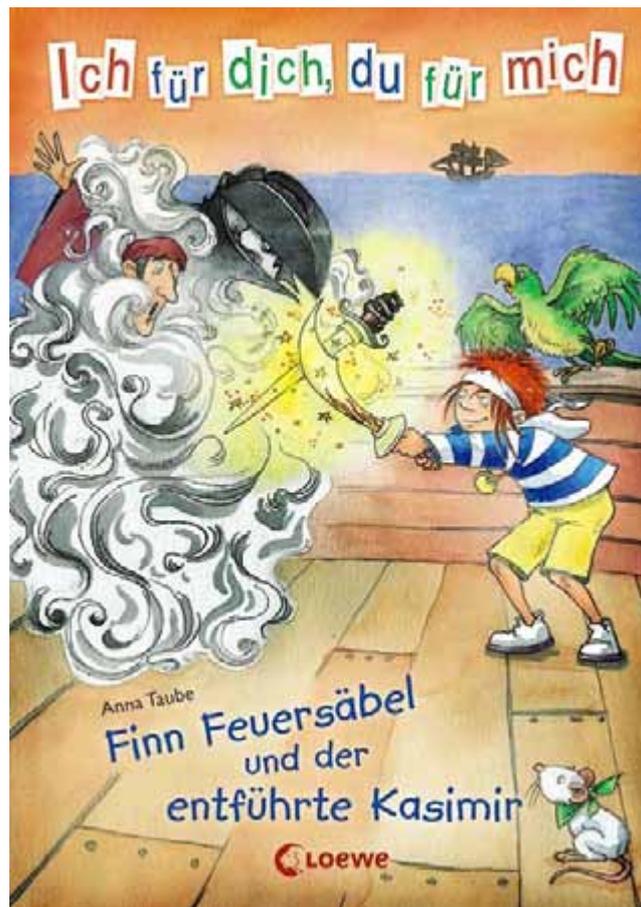


Unverkäufliche Leseprobe

Anna Taube

Ich für dich, du für mich

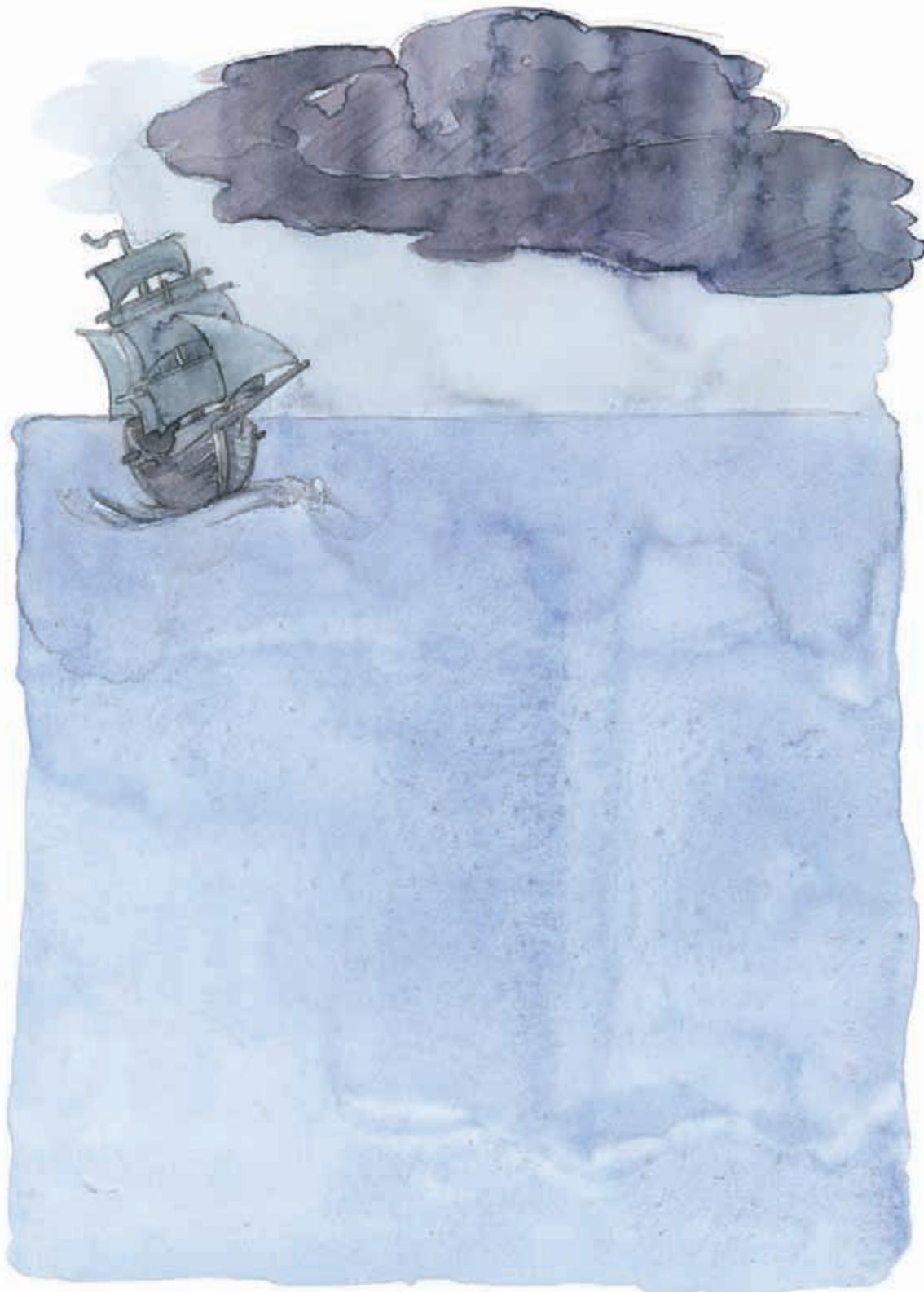
Finn Feuersäbel und der entführte Kasimir



Hardcover, 96 Seiten, ab 6 Jahren
durchgehend farbig illustriert von Ines Rarisch
ISBN 978-3-7855-6746-3
Format 16.0 x 22.5 cm
€ 8.90 (D), € 9.20 (A), CHF 14.50
Juni 2011

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2011 Loewe Verlag, Bindlach



Angriff der Geisterpiraten

„Attackeeeeeee!“

Kapitän Finns Piraten zucken zusammen. Doch sie haben den Angriff erwartet. Den Angriff der Geisterpiraten.

**Denn Finn Feuersäbel hat
einen mächtigen Zauberstein
aus den Fängen
der Geister gerettet.**

Und das werden sie nicht auf sich sitzen lassen!

Als die schwarzen Segel am Horizont aufgetaucht sind, wussten Finns Männer, dass es zum Kampf kommen würde. Zu allem bereit, stehen sie an Deck.

Die starken Zwillinge Enno und Benno haben ihre breiten Entermesser gezückt.

Smutje, der dicke Schiffskoch, schwingt einen riesigen Kochlöffel. Faradin lässt seinen Säbel elegant durch die Luft sausen.



Unter dem wehenden Umhang zieht Steuermann Kasimir einen spitzen Dolch hervor. Murume klettert aus dem Krähenest und hält ein riesiges Buschmesser in der Hand. Auch Yomis blaue Augen leuchten aufgeregt. Der kleine Schiffsjunge umgreift sein Taschenmesser fester.

Das Geisterschiff ist nur noch wenige Meter entfernt.

„Attackeeee!“, befiehlt Piet van Pesten wieder.

Doch wo ist
der Kapitän?
Wo ist Finn?
Finn Feuersäbel?



Yomi blickt um sich. Er hat so sehr gehofft, dass Finn noch auftauchen würde. In letzter Sekunde. Ein Schrei lässt Yomi herumfahren. Die Geisterpiraten haben ihr Schiff, haben die *Klabautermann* geentert! Vermummte Gestalten schweben an Deck. Sie kichern höhnisch. Und sie raseln mit ihren todbringenden Waffen. In ihren schwarzen Nachtkutten können sich die Geisterpiraten auch im Sonnenlicht frei bewegen. Und furchtbares Unheil anrichten. Piet van Pesten ist ein mächtiger Zauberer. Ein böser, bitterböser Zauberer noch dazu.

Nur Finn ist es
bislang gelungen,
Piet van Pesten
zu besiegen.
Mit seinem Feuersäbel.
Aber – wo ist Finn?





Gegen Piet van Pesten und seine dreizehn verlorenen Seelen mit ihren magischen Waffen haben die Piraten keine Chance. Aber kampflös ergeben sie sich nicht!

Vier Angreifer schweben auf Yomi zu. Sie sind so riesenhaft, so unheimlich, dass Yomi zwei, drei Schritte zurückmacht. Er spürt den Mast im Rücken. Ein Gestank aus Moder und Schimmel weht Yomi ins Gesicht. Ihm wird schlecht. Doch er stellt sich den Geistern tapfer und hält ihnen sein Taschenmesser entgegen. Die schwarzen Gestalten lachen grimmig.

„Feige Bande! Zu viert auf den Jüngsten!“ Aus dem Augenwinkel sieht Yomi, wie Faradin und Murume mit gezückten Waffen auf die vier Geisterpiraten zustürmen. Es klirrt, als Metall auf Metall trifft. Murume ist so stark, dass er seinen Gegner niederringt. Faradin hat es mit den drei anderen aufgenommen. Flink pariert er ihre Schläge. Atemlos blickt sich Yomi um. Enno und Benno kämpfen mit fünf Geistern gleichzeitig. Smutje verteidigt den Eingang zur Kombüse, der Schiffsküche.

Vor Finns Feuersäbel
fürchten sich die
bösen Geisterpiraten.
Er sprüht Funken.
Er ist voll guter Magie.



Wenn bloß Finn
bei ihnen wäre!
Dann hätte dieser Spuk
schnell ein Ende.
Wo ist nur
Finn Feuersäbel?

Und wo ist Kasimir, der Steuermann? Zwischen den fliegenden Kutten kann Yomi ihn erst nicht entdecken. Da! Da steht er: am Steuerrad. Unbemerkt von den Geisterpiraten hat Kasimir die *Klabautermann* in Fahrt gesetzt. Die *Klabautermann* ist das wendigste Schiff der siebenundzwanzig Weltmeere. Und Kasimir ist ohne Zweifel der beste Steuermann aller Zeiten. Er führt etwas im Schilde, aber was? Yomi erschrickt. Eine Bande Geisterpiraten nähert sich Kasimir von hinten. Was immer er vorhat, er sollte es schnell machen!

„Na, sieh mal einer an! Ein alter Bekannter“, hört Yomi da eine kalte Stimme. Er fährt herum. Und blickt in das maskierte Gesicht von Piet van Pesten. Ein beißender Schmerz flammt in Yomis Knie auf. Dort, wo ihn Piet van Pesten vor einiger Zeit so schwer verwundet hat.

Finn hat die Wunde
mit dem Zauberstein geheilt.

Und damit
Yomis Leben gerettet.
Aber jetzt –
jetzt ist Finn nicht da!



„Finn! Hilfe!“, schreit Yomi. „Wenn du mich hörst, Finn, bitte komm!“

Piet van Pesten grinst, dass die Maske verrutscht. „Ja, Ja, schrei nur nach deinem mickrigen Kapitän. Hat euch ganz schön hängen lassen, was? Schade ...“ Piet van Pesten hebt bedrohlich seinen Säbel. „Sehr schade. Ich wollte ihn gerne persönlich antreffen. Er hat etwas, was mir ausgesprochen nützlich wäre ...“

„Den Zauberstein“, sagt Yomi zwischen zusammengebissenen Zähnen. Mit jedem Schritt des Geisterkapitäns auf ihn zu wird das Brennen im Knie schlimmer.

„Schlaues Kerlchen“, zischt van Pesten. „Genau den hätte ich gern.“

Finn würde
den Stein niemals
aus der Hand geben.
Er weiß genau,
wie gefährlich
das wäre.





„Aber euer Kapitän ist ja leider, leider gar nicht da. Und deswegen ... deswegen muss seine Mannschaft für ihn büßen!“ Und mit einem gellenden Schrei richtet er seine Waffe auf Yomis Herz.

Doch plötzlich liegt der Geisterkapitän auf den Schiffsplanken. Und mit ihm alle Piraten und Geisterpiraten. Nur Kasimir steht aufrecht am Steuer. Er hat

es scharf steuerbord herumgerissen. Das Schiff ist nach rechts gekippt. Die Piraten rappeln sich sofort auf und stürzen sich auf die schwarzen Gestalten. Es gelingt ihnen, einige der überrumpelten Geister über Bord zu werfen. Aber Piet van Pesten und zwei weitere Geister schweben hoch über dem Deck. Wutentbrannt rasen sie auf Kasimir zu. Noch ehe der Steuermann seinen Dolch ziehen kann, packen ihn die Geister. Sie ziehen ihn mit sich in die Luft und tragen ihn an Bord des Geisterschiffs.

„Hilfee!“, schreit Yomi.

Tatenlos müssen die Piraten mit ansehen, wie ihr Steuermann von den Geisterpiraten entführt wird.



Finn Feuersäbel

Keuchend setzt sich Finn Andersen im Bett auf. Mit dem Ärmel wischt er sich den Schweiß von der Stirn. Sein Amulett, eine Goldmünze mit sonderbaren Mustern und Zeichen, klebt auf der Brust. Noch einmal schnappt Finn nach Luft. Es ist erst kurz vor sechs, sagt ihm der tickende Wecker. Durch die geschlossenen Vorhänge kriecht grau die Dämmerung heran.

Ein Traum.

Es war nur ein Traum.

Ein furchtbarer,
schrecklicher,
entsetzlicher Albtraum.

Aber sicherlich,
ganz bestimmt
nur ein Traum.



Finn lässt sich ins Kopfkissen zurückfallen und lächelt. Kein Wunder, dass ihm die Piraten der *Klabautermann* bis in seine Träume folgen. Seit er mit seinem Zaubersäbel durch Zeit und Raum zu ihnen gereist ist, kann er an kaum etwas anderes mehr denken.



Die Piraten haben ihn
zu ihrem Kapitän gemacht.
Obwohl Finn gerade erst
acht Jahre alt ist.

Aber dass es ihm mit seinem Zaubersäbel gelungen ist, Piet van Pesten und die Geisterpiraten zu verjagen, das hat die Mannschaft schwer beeindruckt.

Finn ballt die Fäuste. Heiße Wut steigt in ihm auf, wenn er an den Geisterkapitän denkt. Er ist ein so grausamer, mächtiger Zauberer. Und er möchte noch grausamer und noch mächtiger werden. Dafür braucht er den Zaubersäbel. Den Stein der Macht, der seinem Besitzer grenzenlose Kraft verleiht. Nicht auszudenken, was passieren würde, wenn er in die Hände des Geisterkapitäns fiel! Mit der Hand fährt Finn unter das Kopfkissen. Da liegt er, der Stein, klein und unschuldig. Finn zieht ihn hervor.

Als er die Faust öffnet, erschrickt er. Der Stein glimmt nicht wie sonst warm und rötlich auf seiner Handfläche. Er blinkt aufgeregt. So etwas hat er noch nie getan.

Das kann nur
eines bedeuten: Gefahr!
Alles, was Finn gerade
im Traum gesehen hat,
muss wahr sein!



Entsetzt springt Finn aus dem Bett. Während seine Piraten in höchster Not waren, hat er einfach geschlafen!

Er muss zu ihnen.

**Er muss sehen,
was passiert ist.**

Hektisch blickt er sich im Zimmer um. Er greift sich seine kurze Hose und ein T-Shirt. Während er noch seinen Wuschelkopf durch den verflixten engen Ausschnitt zwängt, zieht er bereits eine Kiste unterm Bett hervor. Es ist die alte Kiste, die er am Strand gefunden hat.



Unter einer uralten Seekarte und einem schmutzigen Umhang liegt auch der Zaubersäbel. Der Säbel ist so rostig, dass die wilden Flammenmuster auf der Klinge kaum zu erkennen sind. Auf den ersten Blick wirkt der Säbel richtig schäbig. Doch Finn kennt jetzt sein wunderbares Geheimnis.

**Als er den Griff umfasst,
durchdringt ihn
von Kopf bis Fuß
und bis in sein Herz hinein
eine wunderbare Wärme.
Der Zaubersäbel
gibt ihm Kraft und Mut.**

Entschlossen richtet sich Finn auf, schiebt den Säbel in den Gürtel und greift nach der Karte. Dann rüttelt er sanft am Papageienkäfig.

„Dora. Dora Mare!“, weckt er die Papageiendame. „Ich muss zum Piratenschiff. Kommst du mit?“

Dora öffnet ein Auge. „Fiiinn. Pirraat“, gurrte sie verschlafen. Doch schließlich wedelt sie mit den Flügeln. „Pirraat! Aaaabenteuerrr!“, krächzt sie aufgeregt.



„Pssst!“, mahnt Finn. „Wir dürfen Mama nicht wecken!“

Leise schleicht er sich aus dem Haus am Meer. Dora folgt ihm geräuschlos. Als sie am Strand ankommen, setzt sich Dora auf Finns Schulter. Finn faltet das alte Pergament vorsichtig auseinander. Auf der Seekarte sieht er zwischen bekannten und unbekannten Ländern und Kontinenten auch ein winziges Schiff mit roten Segeln. Die *Klabautermann*, sein Piratenschiff!

Finn zieht den Zaubersäbel.

Mit der Spitze

deutet er genau

auf das kleine Schiff.

Und berührt die Karte.

